

# KONZERT

DONA NOBIS PACEM

## PROGRAMMHEFT

**Sonntag, 11. September 2022**

**Heiliggeistkirche Bern  
Kirche Amsoldingen**

---

### **Johann Sebastian Bach**

Du Hirte Israel, höre, BWV 104

Ich steh mit einem Fuss im Grabe, BWV 156

### **Wolfgang Amadeus Mozart**

Missa solemnis in C, KV 337

---

Maria C. Schmid, Sopran

Barbara Erni, Alt

Tino Brütsch, Tenor

Dominik Wörner, Bass

---

Bach-Collegium Bern (Simone Roggen, Konzertmeisterin)

Marc Fitze, Orgel

Josef Zaugg, Leitung

gewünschte Kollekte für  
Morgenmusik und Konzert Fr. 30.–  
[kantatenchor-bern.ch](http://kantatenchor-bern.ch)

Kirchgemeinde  
**Heiliggeist**



**KANTATENCHOR  
BERN**

Text: Theo Schaad  
Layout: Josef Zaugg

# Johann Sebastian Bach, 1685-1750

## **Du Hirte Israel, höre**

Kantate BWV 104

*für Tenor, Bass, Chor, 2 Oboen, Streicher, Basso continuo*

Zu Bachs Zeiten stand das Bild vom Hirten und seiner Herde in hohem Kurs. Es war ein Gegenbild zum absolutistischen Herrschaftsanspruch der Fürsten und Könige des 18. Jahrhunderts. Der Hirte ist nicht auf die Erhaltung der Macht, sondern auf das Wohl der ihm Anvertrauten konzentriert. Dem entsprechend wurden biblische Texte, die sich dieses Bildes bedienten, gern gelesen, gepredigt und vertont. Am zweiten Sonntag nach Ostern 1724 gehörte zur Liturgie der Text aus dem Johannesevangelium, in welchem Jesus sagt: «Ich bin der gute Hirte.» Und der Episteltext aus 2. Petrus 25 lautet: «Ihr hattet euch verirrt wie Schafe, jetzt aber seid ihr heimgekehrt zum Hirten und Bischof eurer Seelen». Die emanzipatorischen Bestrebungen der Aufklärung haben den Fokus von der Güte des Hirten auf die (scheinbare) Einfalt der Schafe gelenkt. Aber das ist eine Verzerrung des Bildes, das Bach in seiner Kantate entfaltet.

## **Chor**

*Chor, Oboen, Streicher, Basso continuo*

Der Eingangschor ist der Form nach eine Hirtenmusik, geprägt von Triolen und Orgelpunkten. In der Ausführung aber wirkt er festlich und geht weit über jede Hirtenidylle hinaus. Der Text steht in Psalm 80, in welchem das Volk der Juden um die Beendigung der babylonischen Gefangenschaft bittet. Der anfängliche Ruf «höre!» wird nach und nach abgelöst durch «erscheine!». Bach hebt ihn deutlich aus den fließenden Stimmen heraus und gibt damit die Bitte wieder, die Menschen immer wieder bewegt hat: Dass Gott eingreife und die böse Zeit zum Guten wende.

Du Hirte Israel, höre,  
der du Joseph hütetest wie der Schafe,  
erscheine, der du sitztest über Cherubim.

## **Rezitativ**

*Tenor, Basso continuo*

Im Selbstgespräch besinnt sich der Betende auf den höchsten Hirten, auf dessen Güte er sich verlassen kann. Es geht über in das Arioso mit dem bekräftigenden Bibelwort «Gott ist getreu» (1. Korinther 10, 13).

Der höchste Hirte sorgt vor mich,  
Was nützen meine Sorgen?  
Es wird ja alle Morgen des Hirten Güte neu.  
Mein Herz, so fasse dich, Gott ist getreu.

## **Arie**

*Tenor, Oboen d'amore, Basso continuo*

Das Selbstgespräch wird in der Arie fortgesetzt. Begleitet vom «Hirtentrio» (2 Oboen und Fagott) wird der Text in der Melodie hörbar gemacht. Das lange «warten» geht in ein ebenso langgezogenes, chromatisches «bängen» über. Das Ziel des Weitergehens ist, dahin zu kommen, wo Paulus sagt: «Ihr habt den Geist der Kindschaft empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater! (Römer 8,15)

Verbirgt mein Hirte sich zu lange,  
Macht mir die Wüste allzu bange,  
Mein schwacher Schritt eilt dennoch fort.  
    Mein Mund schreit nach dir,  
    Und du, mein Hirte, wirkst in mir  
    Ein gläubig Abba durch dein Wort.

## **Rezitativ**

*Bass, Basso continuo*

Das Wort ist gefallen, der Weg ist gefunden. Getrost geht der Gläubige seinen Weg. Aber er hofft, dass dieser nicht mehr zu lang werde. Dass der Himmel – um ihn wird es sich wohl handeln – als «Schafstall» bezeichnet wird, zeigt wie zentral der «höchste Hirte» für den Glauben der damaligen Menschen war.

Ja, dieses Wort ist meiner Seelen Speise,  
Ein Labsal meiner Brust,  
Die Weide, die ich meine Lust,  
Des Himmels Vorschmack, ja mein alles heisse.  
Ach! sammle nur, o guter Hirte,  
Uns Arme und Verirrte;  
Ach lass den Weg nur bald geendet sein  
Und führe uns in deinen Schafstall ein!

## **Arie**

*Bass, Oboe d'amore, Streicher, Basso continuo*

Mit der Arie wechselt der Standort ins Neue Testament und in die christliche Gemeinde. Sie geht aus vom Wort Jesu: «Ich bin der gute Hirte». Wo er weiden lässt, ist das Reich Gottes. Die Bitte aus dem Eingangschor ist erfüllt. Die Musik ist wieder am Bild vom Hirten ausgerichtet: Ein wiegender Zwölfachteltakt, nun von Bläsern und Streichern begleitet. Auch in dieser Arie finden wir Dehnungen: Lang gehaltene Noten betonen das «hoffen» und den «Todesschlaf».

Beglückte Herde, Jesu Schafe,  
Die Welt ist euch ein Himmelreich.  
Hier schmeckt ihr Jesu Güte schon  
Und hoffet noch des Glaubens Lohn  
Nach einem sanften Todesschlafe.

### **Choral**

#### ***Chor, Streicher, Oboen, Basso continuo***

Cornelius Becker (1561 – 1604), Pfarrer an der Nicolaikirche und Professor in Leipzig, schuf während einer universitären Zwangspause ein Gesangbuch mit Psalmgesängen. Die Kantate schliesst mit der ersten Strophe zu Psalm 23 nach der Melodie von «Allein Gott in der Höh sei Ehr».

Der Herr ist mein getreuer Hirt,  
dem ich mich ganz vertraue,  
Zu Weid er mich, sein Schäflein, führt,  
Auf schöner grünen Aue,  
Zum frischen Wasser leit' er mich,  
Mein Seel zu laben kräftiglich  
Durchs selig Wort der Gnaden.  
Er ist mein Gott,  
Der in der Not  
Mich wohl weiss zu erhalten:  
Drum lass ich ihn nur walten.

### **Ich steh mit einem Fuss im Grabe**

Kantate BWV 156

*für Alt, Tenor, Bass, Chor, Oboe, Streicher, Basso continuo*

Zum dritten Sonntag nach Epiphantias – gegen Ende Januar – wurde in Leipzig aus dem Evangelium die Geschichte vom Aussätzigen gelesen, der Jesus mit den Worten ansprach: «Herr, wenn du willst, kannst du machen, dass ich rein werde.» Dieses «wenn du willst» wurde zum tragenden Gedanken der Sonntagspredigten zu diesem Tag. Bach schrieb vier Kantaten dazu, die sich alle um dieses Thema drehen: «Herr, wie du willst» BWV 73, «Was mein Gott will, das gscheh allzeit» BWV 111, «Alles nun nach Gottes Willen» BWV 72 und die vorliegende «Ich steh mit einem Fuss im Grabe» BWV 156. Christian Friedrich Henrici, 1700 – 1764, ein hoher Beamter der Stadt Leipzig, nannte sich Picander und wurde im Lauf der Zeit ein enger Vertrauter Bachs. Er schrieb den Text zu dieser Kantate. Er vertieft das Thema «Herr, wenn du willst» nicht

in Bezug auf die Schicksalsschläge im Leben, sondern auf Sterben und Tod. Denn der Tod war in jener Zeit allgegenwärtig. Bach war selber früh Waise geworden, von seinen zwanzig Kindern erreichten zehn das Erwachsenenalter nicht. «Ich steh mit einem Fuss im Grabe» war ein allgegenwärtiges Lebensgefühl, dazu kam die Frage nach einem schmerzhaften oder sanften Sterben. Picander stellt alle diese Fragen unter das Thema «Herr, wenn du willst».

## **Sinfonia**

*Oboe, Streicher, Basso continuo*

Zu Beginn ertönt ein Adagio für Oboe und Streicher, das später als langsamer Satz des Cembalokonzertes f-Moll (BWV 1056) bekannt wurde.

## **Arie und Choral**

*Tenor, Chor-Sopran, Streicher, Basso continuo*

Die erste Arie spricht die Gewissheit aus, dem Tod immer nahe zu sein und mündet in die Bitte: «Lass mein Ende selig sein». Darüber aber schwebt der Choral «Machs mit mir Gott nach deiner Güt» von Johann Heinrich Schein (1628). Das erste «Ich steh» wird lange ausgehalten, während die Streicher unisono den Abstieg anzeigen. Ein-drücklich sind auch die lang gedehnten Noten zu „selig sein“.

Ich steh mit einem Fuss im Grabe,

**Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt,**

Bald fällt der kranke Leib hinein,

**Hilf mir in meinen Leiden,**

Komm, lieber Gott, wenn dirs gefällt,

**Was ich dich bitt, versag mir nicht.**

Ich habe schon mein Haus bestellt,

**Wenn sich mein Seel soll scheiden,**

**So nimm sie, Herr, in deine Händ.**

Nur lass mein Ende selig sein!

**Ist alles gut, wenn gut das End.**

## **Rezitativ**

*Bass, Basso continuo*

So sicher der Tod ist, so unterschiedlich ist die Art, wie er den Menschen erreicht. Ob ihm eine Krankheit vorausgeht wird dem Gedanken verbunden, eine solche könnte Folge der Sündhaftigkeit sein. Daher kommt die Bitte um Gütigkeit anstelle einer wie auch immer gerechten Strafe. Aber wenn es denn so sein soll, dann soll die Not möglichst kurz sein. Die lakonische Feststellung „Je länger hier, je später dort“ versucht, Gott davon zu überzeugen, dass langes Leiden keinen Sinn hat.

Mein Angst und Not,  
Mein Leben und mein Tod  
Steht, liebster Gott, in deinen Händen;  
So wirst du auch auf mich  
Dein gnädig Auge wenden.  
Willst du mich meiner Sünden wegen  
Ins Krankenbette legen,  
Mein Gott, so bitt ich dich,  
Lass deine Güte grösser sein als die Gerechtigkeit;  
Doch hast du mich darzu versehn,  
Dass mich mein Leiden soll verzehren,  
Ich bin bereit,  
Dein Wille soll an mir geschehn,  
Verschone nicht und fahre fort,  
Lass meine Not nicht lange währen;  
Je länger hier, je später dort.

### **Arie**

*Alt, Violine, Oboe, Basso continuo*

Die zweite Arie ist ganz dem Thema des Sonntags gewidmet «Herr, wenn du willst».  
Die Betende überlässt sich und ihr Schicksal Gott in der Gewissheit, dass das Richtige geschieht.

Herr, was du willst, soll mir gefallen,  
Weil doch dein Rat am besten gilt.  
In der Freude,  
In dem Leide,  
Im Sterben, in Bitten und Flehn  
Lass mir allemal geschehn,  
Herr, wie du willst.

### **Rezitativ**

*Bass, Basso continuo*

Die Überlegungen zu Sterben und Tod wenden sich nun über den Körper hinaus der Seele zu. Auch sie soll vor „Krankheit“ verschont bleiben.  
Und willst du, dass ich nicht soll kranken,  
So werd ich dir von Herzen danken;  
Doch aber gib mir auch dabei,  
Dass auch in meinem frischen Leibe  
Die Seele sonder Krankheit sei

Und allezeit gesund verbleibe.  
Nimm sie durch Geist und Wort in acht,  
Denn dieses ist mein Heil,  
Und wenn mir Leib und Seel verschmacht,  
So bist du, Gott, mein Trost und meines Herzens Teil!“

### **Choral**

*Chor, Oboe, Streicher, Basso continuo*

Die Kantate schliesst mit der ersten Strophe des Chorals «Herr, wie du willst, so schicks mit mir» von Kaspar Bienemann (1540 – 1591), genannt Melissander. Mit diesem Choral beginnt Bach die gleichnamige Kantate zu diesem Sonntag (BWV 73).

Herr, wie du willst, so schicks mit mir  
Im Leben und im Sterben;  
Allein zu dir steht mein Begier,  
Herr, lass mich nicht verderben!  
Erhalt mich nur in deiner Huld,  
Sonst wie du willst, gib mir Geduld,  
Dein Will, der ist der beste.

*Für Bach war alles in der Musik Religion, sie zu schreiben war ein Glaubensbekenntnis, sie zu spielen ein Gottesdienst. Jede Note war nur an Gott gerichtet. Das trifft auf alle Teile des Werkes zu, wie weltlich auch immer ihr Verwendungszweck gewesen war.*

Leonard Bernstein, 1918-1990  
Amerikanischer Dirigent und Komponist



# Wolfgang Amadeus Mozart, 1756-1791

## **Missa solemnis in C, KV 337**

*für Soli, Chor, 2 Oboen, Fagott, 2 Trompeten, Pauken, Streicher, Orgel*

Von 1772 bis 1781 stand Mozart – mit einer Unterbrechung – im Dienste des Fürsterzbischofs von Salzburg, zuerst als Kapellmeister, dann als Domorganist. Das Verhältnis zwischen dem der Aufklärung nahestehenden, pragmatisch und effizient regierenden Graf Coloredo und dem genialen, noch kaum erwachsenen Musiker war oft angespannt und endete 1781 mit dem Hinauswurf Mozarts und seiner Übersiedlung nach Wien. Die vorliegende Missa solemnis in C ist die letzte Vertonung des Messtextes durch Mozart. In Wien hat er praktisch keine geistliche Musik mehr geschrieben, ausser der grossen Messe in c-moll und dem Requiem, die er beide nicht vollendet hat.

Die Messe war offensichtlich für das Osterfest 1780 bestimmt (nachdem ein Jahr vorher diejenige Messe erstmals aufgeführt wurde, die später als «Krönungsmesse» bekannt wurde). Die Bezeichnung «solemnis» (festlich) bezieht sich auf die verwendeten Instrumente. Während viele seiner Salzburger Messen mit dem Sogenannten «Salzburger-Trio» auskommen (Violinen, Bass und Orgel), benötigt dieses Werk 2 Oboen, die Streicher, 2 Fagotte, 2 Trompeten und Pauken. Zur Unterstützung von Alt, Tenor und Bass sind im Original auch noch drei Posaunen vorgesehen. Die Länge ist der Weisung des Fürsterzbischofs angepasst, dass eine Messfeier als Ganzes nicht länger als 45 Minuten dauern soll. Textlich hält sich Mozart akribisch an die Liturgie.

## **Kyrie**

Das Kyrie gilt der Anrufung Gottes zu Beginn der Messfeier. Es ist kurz gefasst und steht im  $\frac{3}{4}$ -Takt. Die Betonung auf den ersten Schlag unterstreicht den Charakter des Rufens. Die da und dort auftretenden Sprünge in die Höhe können sowohl als Hinweis auf die Osterbotschaft von der Auferstehung Jesu als auch als Ruf an den Allmächtigen im Himmel verstanden werden. Das Kyrie endet verhalten in tiefer Lage, und macht damit den Weg frei für ein strahlendes Gloria.

Kyrie, eleison.  
Christe, eleison.  
Kyrie, eleison

Herr, erbarme dich,  
Christus, erbarme dich,  
Herr, erbarme dich.

## **Gloria**

Das Gloria ist ein altkirchlicher Hymnus, dem der Lobgesang der Engel auf dem Hirtenfeld in Bethlehem vorangestellt wurde. Es ist als «grosse Doxologie» wohl einer der am häufigsten gebrauchten liturgischen Texte. In der Messe folgt es unmittelbar auf das Kyrie und schafft damit einen starken Kontrast zum «erbarme dich». Die Betenden werden aufgefordert von der eigenen Befindlichkeit ab- und zu Gott aufzuse-

hen. Mozart macht dies mit dem Übergang vom verklingenden «eleison» zum festlich einsetzenden «Gloria» deutlich.

Auffallend ist der Wechsel zwischen Chor und Solisten. Dabei ist zu bedenken, dass es zu Mozarts Zeiten diese Unterscheidung nicht gab. Die «Choristen» (das wären die heutigen Solisten) sangen das ganze Werk und wurden durch die «Ripienisten» (dem heutigen Chor) verstärkt. Darum ist es müssig nach dem Sinn der Wechsel zu fragen. Es geht eher um die Dynamik und die Klangfarbe.

Mozart folgt zügig dem Text, es gibt keine Wiederholungen. Dafür endet das Gloria mit einem breit ausgeführten «Amen».

Gloria in excelsis Deo  
et in terra pax hominibus  
bonae voluntatis.  
Laudamus te, benedicimus te,  
adoramus te, glorificamus te.  
Gratias agimus tibi  
propter magnum gloriam tuam.  
Domine Deus, Rex coelestis,  
Deus pater omnipotens.  
Domine Fili unigenite, Jesu Christe.  
Domine Deus, Agnus Dei, Filius patris.  
Qui tollis peccata mundi,  
miserere nobis.  
Qui tollis peccata mundi,  
suscipe deprecationem nostram.  
Qui sedes ad dexteram patris,  
miserere nobis.  
Quoniam tu solus sanctus,  
tu solus dominus,  
tu solus altissimus,  
Jesu Christe.  
Cum sancto spiritu  
in gloria Dei patris. Amen.

Ehre sei Gott in der Höhe  
und Friede auf Erden den Menschen,  
die guten Willens sind.  
Wir loben dich, wir preisen dich,  
wir beten dich an, wir verherrlichen dich.  
Wir sagen dir Dank  
ob deiner grossen Herrlichkeit.  
Herr und Gott, König des Himmels,  
Gott, allmächtiger Vater.  
Herr Jesus Christus, eingeborener Sohn.  
Herr und Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters.  
Der du die Sünden der Welt hinwegnimmst,  
erbarme dich unser.  
Der du die Sünden der Welt hinwegnimmst,  
nimm unser Flehen gnädig auf.  
Der du sitzt zur Rechten des Vaters,  
erbarme dich unser.  
Denn du allein bist der Heilige,  
du allein der Herr,  
du allein der Höchste,  
Jesus Christus.  
Mit dem Heiligen Geiste  
in der Herrlichkeit Gottes des Vaters. Amen.

## **Credo**

Das Nicänische Glaubensbekenntnis entstand in einer Zeit, als die junge Christenheit die Frage nach dem Wesen Christi diskutierte. Man einigte sich auf einen Text, den wir heute in seiner Komplexität kaum mehr aufschlüsseln können. Aber Mozart gestaltet den ersten Teil mit scheinbar leichter Hand in Form eines achttaktigen Themas mit

sechs Variationen, wobei die dritte nur vier Takte umfasst. Die sechste dehnt er um vier Takte aus um dem «descendit» (heruntersteigen) Ausdruck zu geben. Diese Form wiederholt sich gegen Ende des Credos zum «et vitam venturi» - die Dehnung bezieht sich jetzt auf das «neue (ewige) Zeitalter».

Credo in unum Deum,  
patrem omnipotentem,  
factorem coeli et terrae,  
visibilium omnium et invisibilium.  
Et in unum dominum Jesum Christum,  
filium Dei unigenitum,  
Et ex Patre natum ante omnia saecula.  
Deum de Deo, lumen de lumine,  
Deum verum de Deo vero,  
genitum, non factum,  
consubstantialem patri  
per quem omnia facta sunt.  
Qui propter nos homines  
et propter nostram salutem  
descendit de coelis.  
Et incarnatus est  
de Spiritu Sancto  
ex Mariae Virgine,  
et homo factus est.  
Crucifixus etiam pro nobis  
sub Pontio Pilato;  
passus et sepultus est.  
Et resurrexit tertia die,  
secundum scripturas.  
Et ascendit in coelum,  
sedet ad dexteram Patris.  
Et iterum venturus est cum gloria,  
iudicare vivos et mortuos,  
cujus regni non erit finis.  
Et in Spiritum Sanctum,  
Dominum et vivificantem.  
qui cum Patre filioque procedit.  
Qui cum patre et filio  
simul adoratur et conglorificatur,

Ich glaube an den einen Gott,  
den allmächtigen Vater,  
Schöpfer des Himmels und der Erde,  
aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge.  
Und an den einen Herrn Jesus Christus,  
Gottes Sohn, als einziger gezeugt,  
Aus dem Vater geboren vor aller Zeit.  
Gott von Gott, Licht vom Licht,  
wahrer Gott vom wahren Gott,  
gezeugt, nicht geschaffen,  
eines Wesens mit dem Vater,  
durch den alles geschaffen ist.  
Er ist für uns Menschen  
und um unseres Heiles Willen  
vom Himmel herabgestiegen.  
Und ist Fleisch geworden  
durch den Heiligen Geist  
aus Maria, der Jungfrau  
und Mensch geworden.  
Er wurde gekreuzigt, auch für uns,  
unter Pontius Pilatus  
Er hat gelitten und wurde begraben.  
Und ist auferstanden am dritten Tag  
gemäss der Schriften.  
Er ist aufgefahren in den Himmel  
und sitzt zur Rechten des Vaters.  
Er wird wiederkommen mit Herrlichkeit,  
Gericht zu halten über Lebende und Tote,  
sein Reich wird kein Ende haben.  
Und an den Heiligen Geist,  
den Herrn, den lebendig machenden,  
der vom Vater und vom Sohne ausgeht.  
Der mit dem Vater und dem Sohne  
zugleich angebetet und verherrlicht wird,

qui locutus est per Prophetas.  
Et unam, sanctam, catholicam  
et apostolicam ecclesiam.  
Confiteor unum baptismam  
in remissionem peccatorum  
et exspecto resurrectionem mortuorum,  
et vitam venturi saeculi.  
Amen.

der gesprochen hat durch die Propheten.  
Und an die eine, heilige, christliche  
und apostolische Kirche.  
Ich bekenne die eine Taufe  
zur Vergebung der Sünden,  
und erwarte die Auferstehung der Toten  
und das Leben des kommenden Zeital-  
ters. Amen.

### **Sanctus**

Eigentlich müsste man von einem «Hosanna» mit einleitendem «Sanctus» sprechen. In Anlehnung an die französische Ouvertüre leitet das kurze dreimalige «Heilig» über zum «Hosanna», in welchem das vom Sopran vorgegebene Thema verschiedentlich wiederholt und variiert auftaucht.

Sanctus, sanctus, sanctus  
dominus Deus Sabaoth.  
Pleni sunt coeli et terra gloria tua.

Heilig, heilig heilig  
Herr, Gott der Heerscharen.  
Himmel und Erde sind erfüllt  
von deiner Herrlichkeit.  
Hosianna in der Höhe.

Osanna in excelsis.

### **Benedictus**

Das Benedictus in dieser Messe gibt Rätsel auf. Gesungen wird es ja im Rahmen des Hochgebetes, meistens vertont für Solo oder Quartett. Doch Mozart lässt es als Fuge singen, in a-Moll, sperrig. An Stelle einer einladenden Geste gegenüber dem, der erwartet wird ist es die musikalische Form des Fortschreitens, des Vorwärtsgehens, der Flucht. Eine mögliche Erklärung ist, dass Mozart an Ostern zurückweisen will auf die Passionswoche. Das «gesegnet sei der da kommt» vom Palmsonntag wechselte ja zum «kreuzige ihn» am Karfreitag. Mozart stellte in diesem Fall die Frage: Was macht ihr mit ihm, wenn er wirklich kommt? Was auch des Rätsels Lösung sei, das «Hosanna» lässt wieder Ostern durchscheinen.

Benedictus qui venit  
in nomine Domini.  
Osanna in excelsis.

Hochgelobt sei der da kommt  
im Namen des Herrn.  
Hosianna in der Höhe.

## **Agnus Dei**

Das «Agnus Dei» beginnt mit einem Sopran-Solo, begleitet von Oboen, Fagott, Streichern und konzertierender Orgel. In den letzten fünf Takten stimmt der Chor mit ein. Das «Dona nobis pacem», vom ganzen Orchester begleitet, bildet den festlichen Abschluss des Werkes.

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, miserere nobis.	Lamm Gottes, der du trägst die Sünden der Welt, erbarme dich unser.
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, miserere nobis.	Lamm Gottes, der du trägst die Sünden der Welt, erbarme dich unser.
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, dona nobis pacem.	Lamm Gottes, der du trägst die Sünden der Welt, gib uns Frieden.

*Den Himmel zu erringen ist etwas Herrliches und Erhabenes, aber auch auf der lieben Erde ist es unvergleichlich schön. Darum lasst uns Menschen sein.*

Wolfgang Amadeus Mozart, 1756-1791

# Solistinnen



## **Maria C. Schmid, Sopran**

Die Schweizer Sopranistin Maria C. Schmid studierte an der Musikhochschule in Luzern. Nach dem Lehrdiplom bei Professor Barbara Locher erlangte sie als Studentin von Professor Peter Brechbühler, sowohl das Konzert- wie auch das Solistendiplom mit Auszeichnung.

Im Jahr 1994 verlieh ihr die Musikhochschule einen Preis für ausserordentliche musikalische Leistung, 2002 war sie Förderpreisträgerin der Axelle und Max Koch-Kulturstiftung. 2005 zeichnete das Aargauer Kuratorium ihre künstlerische Leistung sowie ihr Charisma und die Unverbrauchtheit ihrer

musikalischen Darbietungen mit einem Werkbeitrag aus.

Maria C. Schmid hat reiche Konzerterfahrung im In- und Ausland mit dem Standardrepertoire eines lyrischen Soprans. Mit grosser Freude singt sie auch Werke der Alten Musik oder taucht in die Klangwelten des romantischen Liedgutes ein.

Konzertverpflichtungen führten sie nach Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich und in die Vereinigten Staaten.

Zahlreiche Konzertmitschnitte verschiedener Radiostationen und CD-Einspielungen dokumentieren ihre Arbeit.



## **Barbara Erni, Alt**

Die Altistin Barbara Erni erwarb an der Hochschule der Künste Bern bei Frieder Lang das Lehrdiplom für Gesang. Ihr weiteres Studium im Konzert- und Opernfach schloss sie bei Hanspeter Blochwitz und am Schweizer Opernstudio Biel erfolgreich ab. In verschiedenen Meisterkursen vertiefte sie ihre Studien und erhält gegenwärtig wichtige Impulse bei der Altistin Ingeborg Danz.

Barbara Erni ist als gefragte Konzertsängerin im In- und Ausland tätig. Eine ihrer grossen Stärken liegt bei den Kantaten, Passionen und Oratorien u.a. von Bach, Händel und Mendelssohn.

Wichtig ist ihr auch die Pflege des Liedgesangs sowie die Mitwirkung in verschiedenen professionellen Vokalensembles, so bei Corund Luzern, den Basler Vokalsolisten und beim Ensemble Vocal Origen. Ihre Konzerttätigkeit führt sie immer wieder auch in grössere Konzertsäle wie das KKL Luzern und die Tonhalle Zürich, wo sie unter anderem mit der h-Moll-Messe und dem Weihnachtsoratorium von Bach und in „Elias“ von Mendelssohn zu hören war.

Im Rahmen der Bachwochen Stuttgart sang Barbara Erni 2011 und 2013 unter Helmut Rilling in Bachs Johannes-Passion sowie in der Matthäus-Passion.

# Solisten



## **Tino Brütsch, Tenor**

Der freischaffende Tenor Tino Brütsch hat sich einen Namen gemacht als vielseitiger, ausdrucksstarker und leidenschaftlicher Lied- und Konzertsänger.

Tino Brütsch studierte fünf Jahre Psychologie und Musikwissenschaft an der Universität Bern, widmete sich parallel dazu dem Gesang, und schloss 1999 seine Musikausbildung am Konservatorium Zürich mit dem Sologesangs-Lehrdiplom bei Kurt Huber und 2002 mit dem Konzertdiplom mit Auszeichnung in der Klasse von Christoph Prégardien ab.

Dank seiner wandlungsfähigen Stimme reicht sein Repertoire von Werken der Renaissance bis zur zeitgenössischen Musik. Er konzertierte mit verschiedenen Orchestern, wie dem staatl. philharm. Kammerorchester Novosibirsk, Orquestra Sinfónica Portuguesa, dem Zürcher Kammerorchester, Capriccio Basel, oder der südwestdeutschen Philharmonie.

Als Liedsänger arbeitet Tino Brütsch intensiv mit dem Pianisten Benjamin Engeli zusammen. Das Liedduo Brütsch & Engeli beschäftigt sich mit dem Lied und den grossen Möglichkeiten, die in der künstlerischen Ausdeutung dieser «kleinen Form» herausgearbeitet werden können.



## **Dominik Wörner, Bassbariton**

Der Bassbariton Dominik Wörner studierte Kirchenmusik, Musikwissenschaft, Cembalo, Orgel und Gesang in Stuttgart, Fribourg und Bern. Sein massgeblicher Lehrer in Gesang war Jakob Stämpfli. Die Meisterklasse für Lied bei Irwin Gage in Zürich schloss er mit Auszeichnung ab.

Den Grundstein für seine internationale Karriere legte er mit dem Gewinn des 1. Preises beim renommierten Internationalen Bach-Wettbewerb in Leipzig 2002.

Mit den grossen Oratorienpartien seines Fachs trat er in den wichtigsten Konzertsälen der Welt auf. Dabei arbeitete er mit vielen bedeutenden Dirigenten zusammen. Daneben gilt seine besondere Leidenschaft dem Liedgesang. Zugleich ist ihm der Einsatz für die Musik unserer Zeit ein wichtiges Anliegen. Mittlerweile dokumentieren rund 80 CD- und DVD-Produktionen Alter und Neuer Musik bei verschiedensten Labels - darunter auch preisgekrönte Aufnahmen (Echo Klassik, Diapason d'Or de l'Année, Jahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik) sowie etliche TV- und Rundfunkübertragungen - sein vielseitiges Können.

Dominik Wörner ist Gründer des Kirchheimer VokalConsorts, des Kirchheimer Bach-Consorts, Mitbegründer von Sette Voci sowie Künstlerischer Leiter der von ihm in seiner pfälzischen Heimat initiierten Konzertreihe „Kirchheimer Konzertwinter“.

# Chor

**Der Kantatenchor Bern** ist ein Projektchor, der von Josef Zaugg 1986 gegründet wurde. Er zählt heute ca. 70 Mitglieder. Zu seiner wichtigsten Aufgabe gehört die Pflege der Bachschen Vokalmusik. So hat er in vielen Kantatengottesdiensten, Morgenmusiken und Konzerten alle grossen Kompositionen und über 140 Kantaten aufgeführt. Neben Werken Bachs werden aber auch Kompositionen anderer Meister wie Händels Messias, Mozarts Requiem und c-Moll-Messe, Haydns grosse Messen u.a. gesungen.

Der Chor ist regelmässiger Gast in Thun und Spiez, Steffisburg, der Klosterkirche Einsiedeln, der Kirche Rüslikon und in Zürich im St. Peter und der Augustinerkirche.



**Sopran:** Aebersold Ursula, Ambühl Hélène, Bänziger Therese, Berger Margrit, Brönnimann Marianne, Bühler Anna, Erismann Monika, Gabaglio Franziska, Keller Lara, Meyer Ursula, Schmid Maya-Ruth, Voegelin Ruth, Wenziker Ursula

**Alt:** Aeschlimann Sabine, Dümbgen Renate, Fierz Carmen, Grunder Mariann, Guggisberg Christine, Mund Claudia, Pulver Jacqueline, Rubeli Eva, Santschi Regula, Scheidegger Ursula, Trafelet Elisabeth, Waber Marianne, Wenger Magdalena

**Tenor:** Berger Mathias, Laeser Jürg, Rouson Valentin, Ryser Ulrich, Widmer Walter, Zeller Christoph

**Bass:** Dümbgen Lutz, Flückiger Bruno, Gossauer Manuel, Jost Helmut, Jöhr Bruno, Lambmann Jochen, Lerch Peter, Moret Claudio



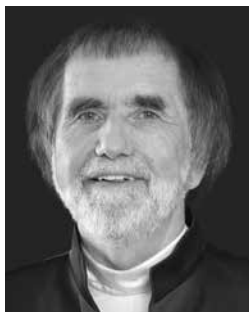
# Orchester

**Das Bach-Collegium Bern** ist ein Instrumentalensemble, dessen Mitglieder freischaffende Musikerinnen und Musiker verschiedener Orchester sind und vorwiegend aus der Agglomeration Bern stammen. Die erfahrenen Instrumentalistinnen und Instrumentalisten treffen sich zu den Proben und Konzerten in der erforderlichen Stärke vom Kammerorchester bis hin zum Sinfonieorchester. Das Ensemble wurde 1998 von Josef Zaugg gegründet und ist seitdem der wichtigste instrumentale Partner seiner beiden Chöre: Kantatenchor Bern und Berner Jubiläe Chor.



**Konzertmeisterin:** Roggen Simone **Violine I:** Karnusian Talita, Kuonen Patricia **Violine II:** Marbet Katja, Blaser Tina, Schmid Ursula **Viola:** Bärtschi Madeleine **Violoncello:** Bögli Kathrin, **Kontrabass:** Maibach Roland **Oboe:** Stöckli Martin, Diserens Sylvie **Fagott:** Schmid Mirjam **Trompete:** Schüpbach André, Zbinden Peter **Pauken:** Marti Patrik **Orgel:** Fitze Marc

# Dirigent



## **Josef Zaugg, Dirigent**

Josef Zaugg erhielt seine musikalische Ausbildung an den Konservatorien Bern und Zürich und am Institut für Kirchenmusik des Kantons Zürich, wo er sich zum Kantor ausbilden liess. An der Universität Bern erwarb er sich das Schulmusikerpatent. Weitere regelmässige Studien führten ihn zu John Eliot Gardiner, Sir Roger Norrington, Kurt Masur und an die internationale Bachakademie Stuttgart zu Helmuth Rilling.

Von 1977 bis 2012 arbeiteten zwei seiner Chöre (Heiliggeistchor Bern, Kirchenchor Thun-Strättligen) eng zusammen. Mit ihnen erarbeitete er die grossen Oratorien des Barock, der Klassik und Romantik. Zu erwähnen sind die Schweizer Erstaufführungen des Oratoriums Abraham von Carl Armand Mangold (2001) und in der Vertonung von Johann Gottlieb Naumann der Psalm 103 (2003). Im Januar 2004 folgte mit Mendelssohns Athalia eine weitere Schweizer Erstaufführung.

Den Kantatenchor Bern gründete er 1986 und 1998 das Bach-Collegium Bern. Mit diesen zwei Ensembles führt er in Kantatengottesdiensten, Morgenmusiken und Konzerten Bachs Vokal- und Orchesterwerke auf (u.a. über 140 Kantaten, h-Moll-Messe, Johannespassion, Weihnachtsoratorium, Suiten, Brandenburgische Konzerte). Auch andere Kompositionen kommen zur Aufführung, so u.a. Händels Messias, die Messen von Haydn, Mozart und Schubert.

2002 kommt ein weiteres von ihm gegründetes Ensemble dazu: der Berner Jubiläe Chor. Mit ihm führt er Werke verschiedener Stilrichtungen auf, so z. B. Brahms Requiem, Haydns Schöpfung und Jahreszeiten, Mendelssohns Paulus und Elias, Mozarts Requiem sowie Messen von Haydn Mozart und Schubert, aber auch Kompositionen von Bach, Händel, Telemann, Naumann. Zu erwähnen sind die Schweizer Erstaufführungen aus dem Jahr 2014 „Heilig ist unser Gott“ und „Selig seid ihr“ von Gottfried August Homilius.

Josef Zaugg war viele Jahre Chorleiterausbildner und Singwochenleiter beim Christlichen Sängerbund der Schweiz (CSS), Initiant der Sommerakademie Thun sowie deren Leiter bis 2013.

# Konzertvorschau

**Samstag, 17. Dezember 2022, 17.00**

**Heiliggeistkirche Bern**

Georg Friedrich Händel

- Der Messias

**Sonntag, 18. Dezember 2022, 16.00**

**Stadtkirche Thun**

Georg Friedrich Händel

- Der Messias

**Sonntag, 9. April (Ostern)**

**Heiliggeistkirche Bern**

**09.30 Kantatengottesdienst**

**11.00 Morgenmusik**

**17.00 Kirche Amsoldingen**

Johann Sebastian Bach

- Bleib bei uns, BWV 6

Franz Schubert

- Messe B-Dur

**Samstag, 10. Juni 2023, 19.30**

**Französische Kirche Bern**

Joseph Haydn

- Die Schöpfung

**Sonntag, 11. Juni 2023, 17.00**

**Stadtkirche Thun**

Joseph Haydn

- Die Schöpfung

**Sonntag, 12. November 2023**

**Heiliggeistkirche Bern**

**09.30 Kantatengottesdienst**

**11.00 Morgenmusik**

**17.00 Kirche Amsoldingen**

Johann Sebastian Bach

- Wer weiss, wie nahe mir mein Ende

BWV 27

Joseph Haydn

- Paukenmesse